

Herausgeber  
Österreichischer Integrationsfonds

# Integrations barometer 2/2020

Integrationsbefragung

Dr. Peter Hajek  
Dr. Theresa Kernecker

Oktober 2020



# Integrations barometer 2/2020

Integrationsbefragung

Dr. Peter Hajek  
Dr. Theresa Kernecker

Oktober 2020

# Integrations barometer 2/2020

## Integrationsbefragung

Dr. Peter Hajek  
Dr. Theresa Kernecker

Oktober 2020

© Österreichischer Integrationsfonds

### IMPRESSUM

#### Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion und Hersteller:

Österreichischer Integrationsfonds – Fonds zur Integration von Flüchtlingen und MigrantInnen (ÖIF)/  
Schlachthausgasse 30, 1030 Wien, Tel.: +43(0)1/710 12 03-0, mail@integrationsfonds.at

#### Verlags- und Herstellungsort:

Schlachthausgasse 30, 1030 Wien

#### Grafik-Design: Marion Dorner Grafik Design

Druck: Gerin Druck GmbH

**grundlegende Richtung:** wissenschaftliche Publikation zu den Themen Migration und Integration

**Offenlegung gem. § 25 MedienG:** Sämtliche Informationen über den Medieninhaber und die grundlegende Richtung dieses Mediums können unter [www.integrationsfonds.at/impresum](http://www.integrationsfonds.at/impresum) abgerufen werden.

**Haftungsausschluss:** Die Inhalte dieses Mediums wurden mit größtmöglicher Sorgfalt recherchiert und erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte wird keine Haftung übernommen.

Weder der Österreichische Integrationsfonds noch andere an der Erstellung dieses Mediums Beteiligte haften für Schäden jedweder Art, die durch die Nutzung, Anwendung und Weitergabe der dargebotenen Inhalte entstehen. Sofern dieses Medium Verweise auf andere Medien Dritter enthält, auf die der Österreichische Integrationsfonds keinen Einfluss ausübt, ist eine Haftung für die Inhalte dieser Medien ausgeschlossen. Für die Richtigkeit der Informationen in Medien Dritter ist der jeweilige Medieninhaber verantwortlich.

Die Beiträge dieser Publikation geben die Meinungen und Ansichten der Autoren wieder und stehen nicht für inhaltliche, insbesondere politische Positionen der Herausgeber oder des Österreichischen Integrationsfonds.

**Urheberrecht:** Alle in diesem Medium veröffentlichten Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Urhebers ist jede technisch mögliche oder erst in Hinkunft möglich werdende Art der Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Verwertung untersagt, sei es entgeltlich oder unentgeltlich

# Inhaltsverzeichnis

- 6**    Kernergebnisse
- 7**    Hintergrund der Studie und Methodik
- 8**    Ergebnisse im Detail
- 8**        Sorgen im Alltag und persönliches Sicherheitsgefühl
- 10**    Bewertung des Zusammenlebens
- 13**    Integration von Flüchtlingen

# 1 Kernergebnisse

- Die Einstellungen der Österreicher/innen zu den Themen Asyl, Integration und Zuwanderung sind auch während der Corona-Krise stabil.
- Eine mögliche neue Flüchtlingskrise wie 2015 bereitet weniger Sorgen als die Integration von Flüchtlingen und die Verbreitung des politischen Islam. Am meisten Sorgen bereiten der Klimawandel und ein erneuter Anstieg der Covid-19-Fälle.
- Nach wie vor beurteilen Österreicher/innen das Zusammenleben mit Zuwander/innen skeptisch. Das Zusammenleben mit Flüchtlingen und Muslim/innen wird von Österreicher/innen weiterhin kritisch betrachtet.
- Österreicher/innen sind davon überzeugt, dass für eine gelungene Integration ein Beitrag seitens der Zuwander/innen (55%) aber auch seitens der österreichischen Bevölkerung geleistet werden muss (45%).
- Als größtes Problem für die Integration werden nach wie vor die sprachlichen und kulturellen Unterschiede (z.B. Einstellungen gegenüber Frauen) gesehen.
- Neben dem Spracherwerb ist den befragten Österreicher/innen das Wissen über Gesetze in Österreich, Selbstunterhaltungsfähigkeit sowie Wissen und Anerkennung der österreichischen Alltagsregeln bei den Zuwander/innen wichtig.
- Das Thema Parallelgesellschaften bleibt weiterhin ein großes Thema. 66% der Befragten nehmen Parallelgesellschaften in Österreich wahr.
- Die Österreicher/innen unterstützen gezielte Integrationsmaßnahmen, insbesondere jene, die den Erwerb von Sprachkenntnissen und den Einstieg in den Arbeitsmarkt betreffen. Grundsätzlich sind sie einer breiten Palette von Integrationsmaßnahmen gegenüber nicht abgeneigt. Ablehnung erfahren Doppelstaatsbürgerschaften und das Wahlrecht für Nicht-Staatsbürger/innen.

## 2 Hintergrund der Studie und Methodik

Ziel des Integrationsbarometers ist es, Einstellungen und Stimmungsströmungen im Zusammenhang mit dem Thema Integration regelmäßig zu erheben. In der 10. Umfrage wurden 1.003 Österreicher/innen (österreichische Staatsbürger/innen) ab 16 Jahren repräsentativ befragt. Die Umfrage wurde teils in Form einer telefonischen Befragung

und teils in Form einer Online-Befragung durchgeführt. Dieser Methodenmix hat sich als sehr gute Variante bewährt, um einerseits die Gruppe der jungen Menschen (online) als auch die höheren Altersschichten (telefonisch) gut zu erreichen. Die Feldarbeit fand zwischen 21. August und 11. September 2020 statt.

# 3 Ergebnisse im Detail

## **Sorgen im Alltag und persönliches Sicherheitsgefühl**

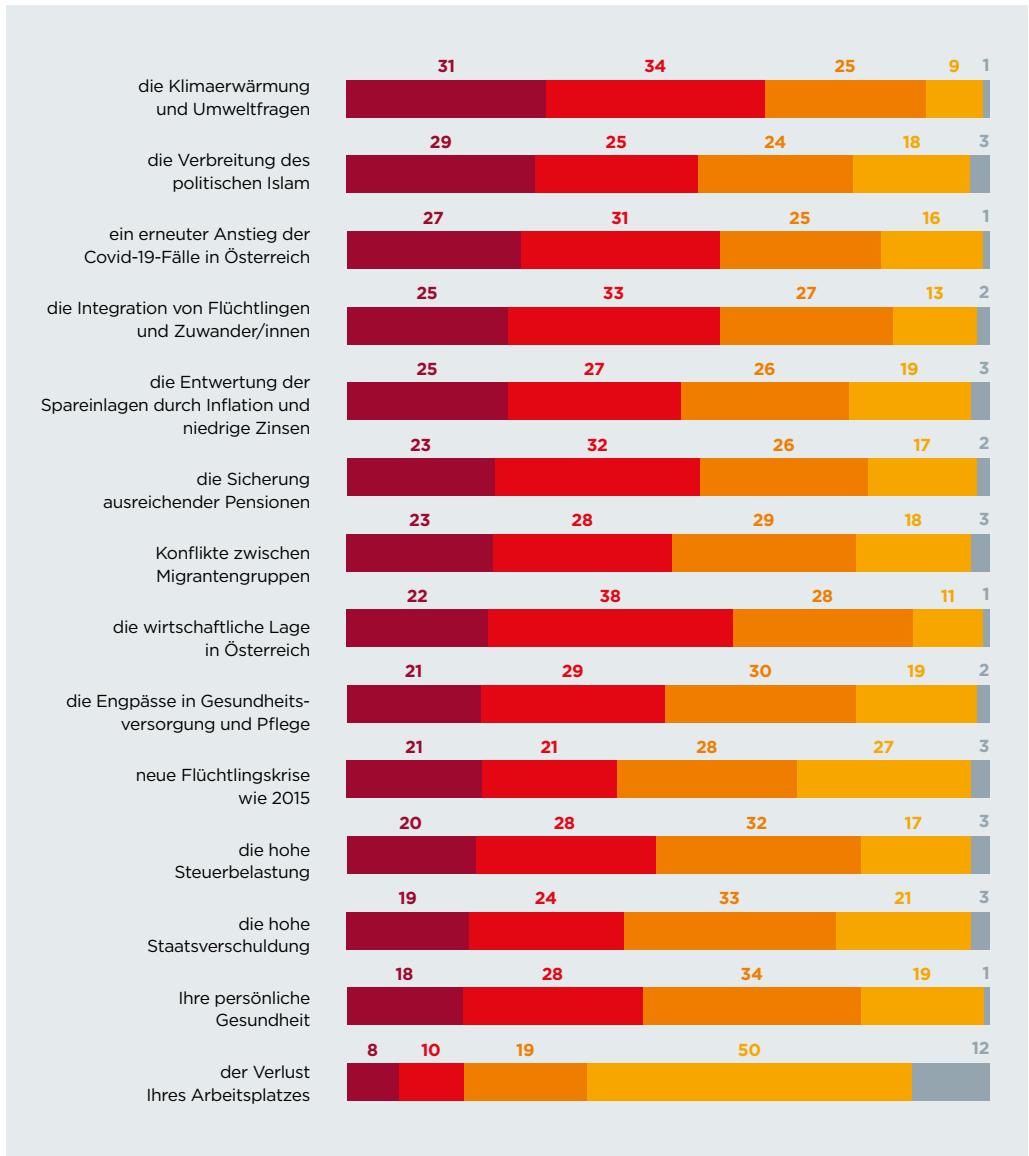
### **Sorge über Themen in Österreich**

Seit geraumer Zeit bestimmt der Klimawandel die öffentliche Agenda – auch wenn dieses Thema seit Ausbruch der Corona-Krise keinen medialen Niederschlag erfährt. Die Einstellungen zu diesem und anderen Themen haben sich kaum verändert. Insbesondere Frauen, besser Gebildete, ältere Österreicher/innen und Menschen, die positiv gegenüber Flüchtlingen und Integration eingestellt sind, sind beim Thema Klimawandel sensibel.

Auffallend ist, wie oben erwähnt, dass es durch die Corona-Pandemie bei den Einstellungen der Menschen im Vergleich zur 9. Befragungswelle aus dem März 2020 keine signifikanten Veränderungen gab. So bleiben auch die Werte bei der Frage nach „Engpässen in der Gesundheitsversorgung“ stabil.



ABB. 1: SORGE ÜBER THEMEN IN ÖSTERREICH

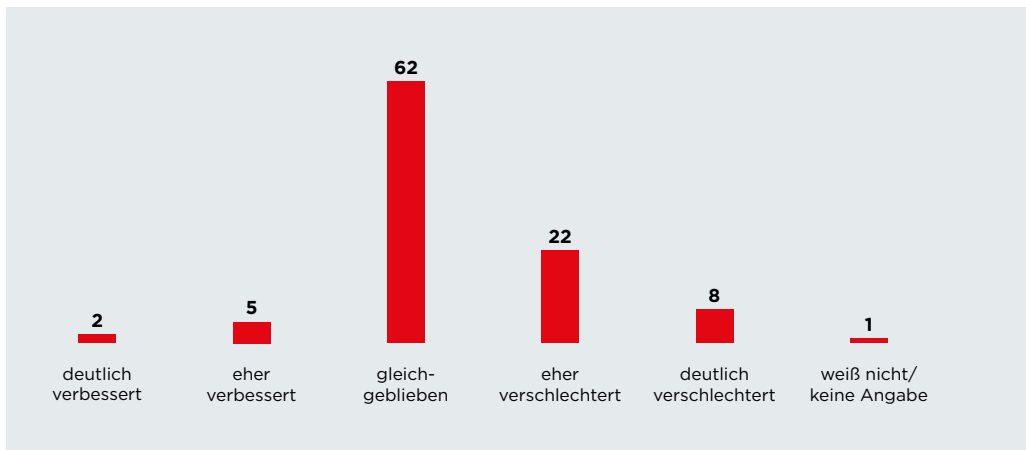


● sehr oft ● öfters ● manchmal ● keine Sorgen ● weiß nicht/k.A. Angaben in %, Rundungsdifferenzen möglich.

Während die Frage einer potenziellen Flüchtlingswelle wie 2015 in den letzten Monaten und Jahren etwas in den Hintergrund gerückt ist, erfüllt die Integration von Flüchtlingen und Zuwander/innen (Platz 4) und die Verbreitung eines politischen Islams

(Platz 2) mehr Menschen mit Sorge. Zu diesen Befragten zählen jene, die das Zusammenleben mit anderen Kulturen kritischer bewerten, ältere Generationen und niedrigere Bildungsschichten.

ABB. 2: SORGE ÜBER PERSÖNLICHES SICHERHEITSGEFÜHL



Angaben in %

Das persönliche Sicherheitsgefühl ist unter den Befragten im Allgemeinen gleichgeblieben. 30% der Befragten geben an, dass sich ihr Sicherheitsgefühl zuletzt verschlechtert hat, während lediglich 7% der Befragten ein verbessertes Sicherheitsgefühl verspüren. Menschen, die grundsätzlich eine kritische Haltung gegenüber Zuwander/innen, Flüchtlingen und Muslim/innen haben, fühlen sich unsicherer.

### Bewertung des Zusammenlebens

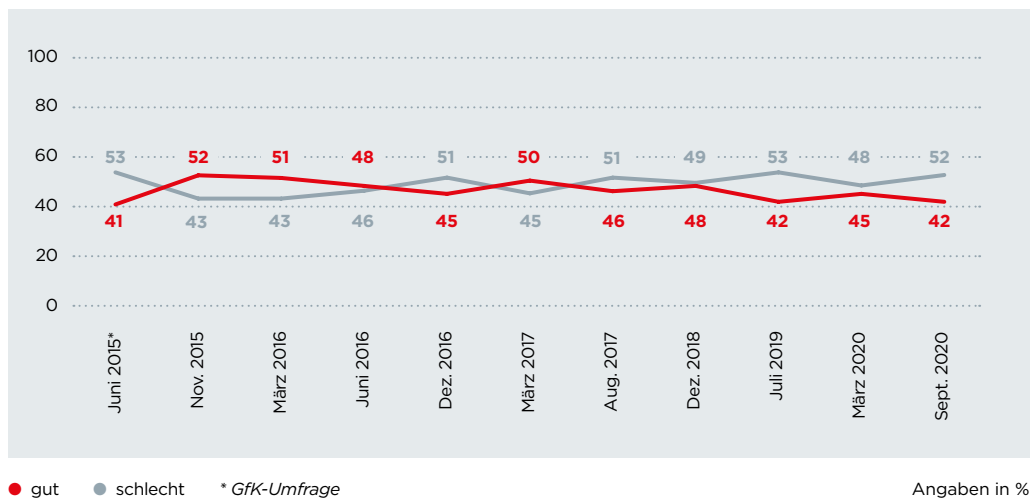
#### Zusammenleben zwischen Österreicher/innen und Zuwander/innen

Die Einstellungen zum Zusammenleben mit Zuwander/innen sind nach wie vor sehr stabil und von Skepsis geprägt. Besonders zwischen zwei Personengruppen ergibt sich eine Differenz: Menschen, die Skepsis gegenüber Flüchtlingen und Integration äußern, ein schlechtes Sicherheitsgefühl

empfinden, sowie auch jene, die keinen Migrationshintergrund haben, erleben das Zusammenleben deutlich kritischer. Menschen, die eine positive Einstellung zu Integration und zum Zusammenleben mit

Flüchtlingen haben, zeigen eine positivere Einstellung zum Miteinander der verschiedenen Kulturen. Diese Tendenz ist über die Zeit nahezu unverändert geblieben.

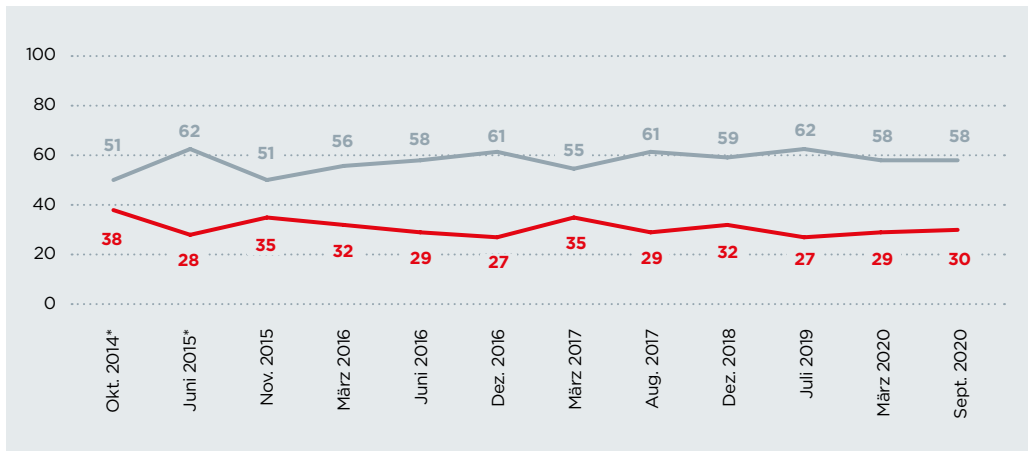
ABB. 3: BEWERTUNG DES ZUSAMMENLEBENS ZWISCHEN ÖSTERREICHER/INNEN UND ZUWANDER/INNEN - ZEITVERLAUF



### Zusammenleben zwischen Muslim/innen und Nicht-Muslim/innen

Sehr ähnlich verhält es sich bei der Bewertung des Zusammenlebens von Muslim/innen und Nicht-Muslim/innen, wenngleich die Kritik ungleich größer ist. Die Datenlage ist weiterhin statistisch sehr stabil.

ABB. 4: BEWERTUNG DES ZUSAMMENLEBENS ZWISCHEN MUSLIM/INNEN UND NICHT-MUSLIM/INNEN IN ÖSTERREICH - ZEITVERLAUF



● gut ● schlecht \* GfK-Umfrage

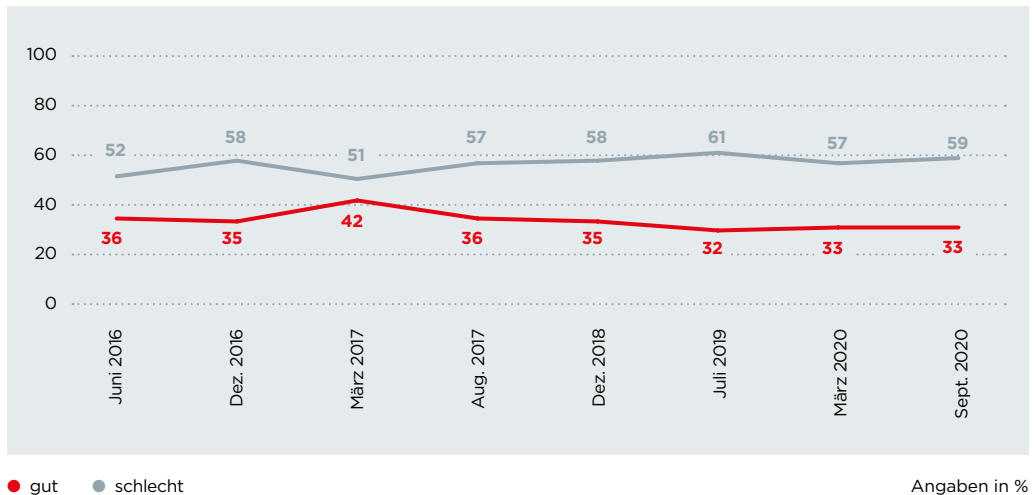
Angaben in %

### Zusammenleben zwischen Österreicher/innen und Flüchtlingen

Das Zusammenleben von Österreicher/innen und Flüchtlingen wird ebenso kritisch betrachtet wie zwischen Muslim/innen und Nicht-Muslim/innen. Im Zeitverlauf seit März 2017 war eine tendenzielle Verschlechterung feststellbar, diese Tendenz bleibt im Jahr

2020 unverändert stabil. Statistisch auffallend dabei ist, dass kritische Bewertungen unter Menschen aus niedrigeren Bildungsschichten, Menschen mit schlechtem Sicherheitsgefühl, Menschen ohne Migrationshintergrund und in der Altersgruppe 31-60 Jahre besonders stark ausgeprägt sind.

ABB. 5: BEWERTUNG DES ZUSAMMENLEBENS ZWISCHEN ÖSTERREICHER/INNEN UND FLÜCHTLINGEN - ZEITVERLAUF



## Integration von Flüchtlingen

### Probleme und Herausforderungen im alltäglichen Zusammenleben

Die allgemeinen sprachlichen und kulturellen Unterschiede sind nach wie vor die größten Probleme, die das alltägliche Zusammenleben beeinträchtigen. Die Einstellung gegenüber Frauen wird kritischer als im März 2020 betrachtet und ist von Platz 6 auf Platz 2 gerückt. (Anm.: Leicht veränderte Fragestellung, da halbgestützt.)

Die Integrationsbereitschaft wird nach wie vor als wichtige Herausforderung im Zusammenleben betrachtet. Diese Themen wurden eher unter Menschen, die eine allgemeine Skepsis zum Zusammenleben äußern, genannt. Sprachliche und kulturelle Unterschiede wurden von höheren Bildungsschichten und in der Altersgruppe 31-60 Jahre geäußert. Die Integrationsbereitschaft und die Einstellung gegenüber Frauen wurden insbesondere von Menschen mit kritischen Einstellungen zum Zusammenleben mit Migrant/innen sowie Männern in der Altersgruppe 31-60 Jahre genannt.

ABB. 6: PROBLEME UND HERAUSFORDERUNGEN IM ALLTÄGLICHEN ZUSAMMENLEBEN



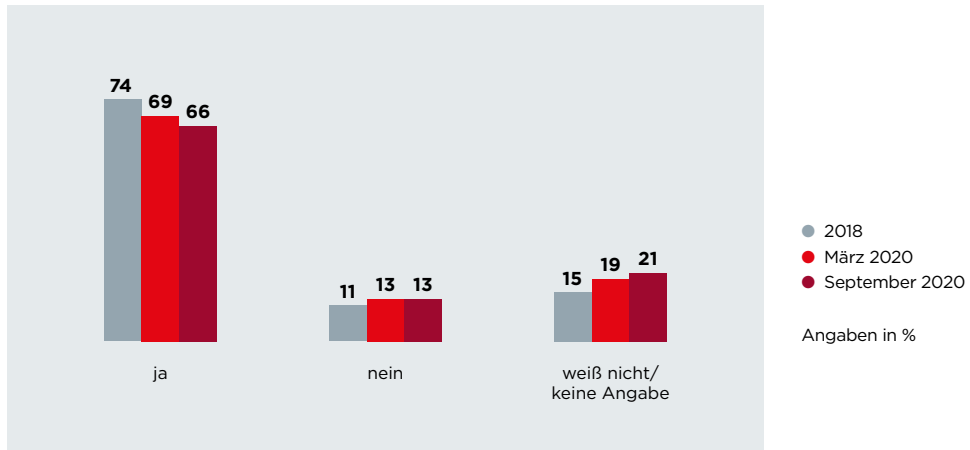
Angaben in %, spontane Angaben. Mehrfachnennungen möglich.

### Tendenz zu Parallelgesellschaften

Insgesamt nehmen 66% der Befragten Parallelgesellschaften in Österreich wahr. Parallelgesellschaften werden eher von Männern, 31-60-Jährigen, Menschen ohne religiöses Bekenntnis und Menschen, die die Integra-

tion und das Zusammenleben in Österreich eher kritisch betrachten, bemerkt. Die Einschätzung zu Parallelgesellschaften ist seit 2018 stabil.

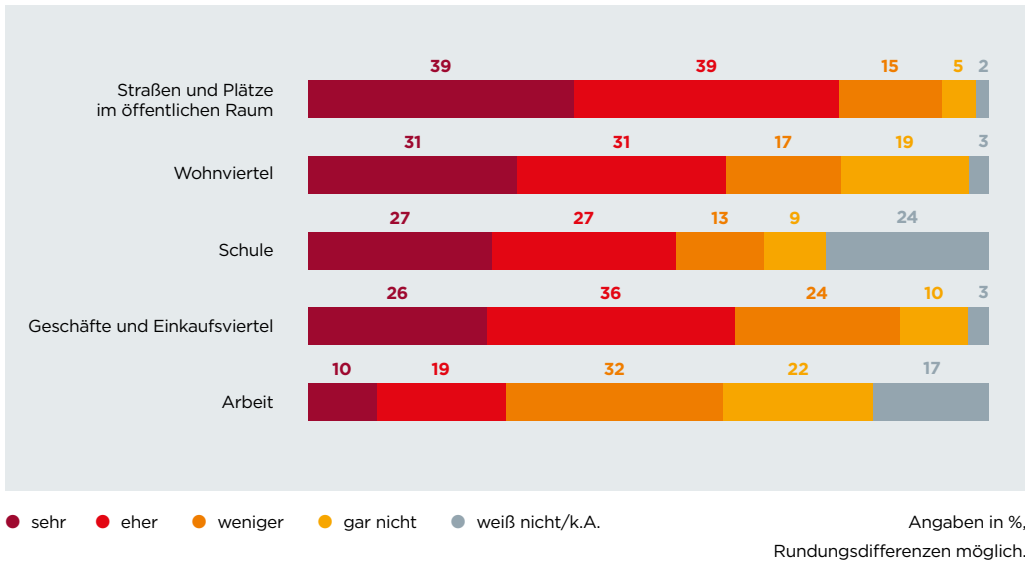
ABB. 7: PARALLELGESELLSCHAFTEN IN ÖSTERREICH



Zur Frage, ob sich die Tendenz zu Parallelgesellschaften verstärkt hat, meinen 60% der Befragten, dass dies der Fall ist. Auch hier sind die Meinungen zu Parallelgesellschaften seit 2018 stabil geblieben. Besonders Menschen mit kritischen Einstellungen zum Zusammenleben mit Migrant/innen geben an, dass sich diese Tendenz verstärkt hat, während Unter-30-Jährige finden, dass sich diese abgeschwächt hat.

Menschen aus höheren Bildungsschichten und Menschen im urbanen Raum vermerken, dass die Tendenz gleichgeblieben ist. In der 10. Welle wurde zusätzlich abgefragt, wo Parallelgesellschaften wahrgenommen werden. Laut den Befragten werden Parallelgesellschaften an erster Stelle im öffentlichen Raum und in Wohnvierteln bemerkt und weniger in Geschäften und Einkaufsvierteln und selten am Arbeitsplatz.

ABB. 8: WO WERDEN PARALLELGESELLSCHAFTEN WAHRGENOMMEN?



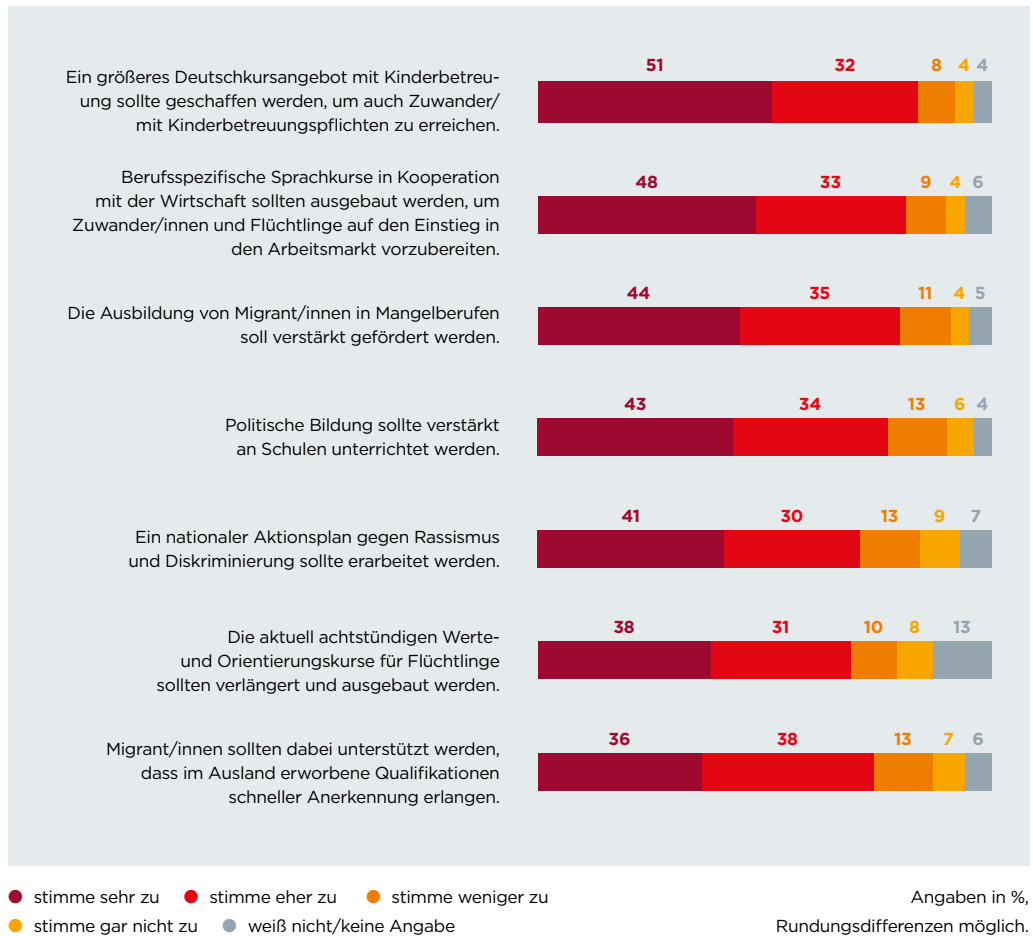
### Zustimmung zu Vorschlägen zum Thema Integration

Die Österreicher/innen unterstützen eine breite Palette an Vorschlägen für Integrationsmaßnahmen. Auf Platz eins befindet sich die sprachliche Integration durch Deutschkurse. Laut den Befragten sollte ein größeres Deutschkursangebot mit Kinderbetreuung für Zuwander/innen mit Betreu-

ungspflichtigen angeboten werden. Dieses Ergebnis stimmt mit den Erkenntnissen aus dem März 2020 überein. Auf Platz zwei und drei befinden sich Maßnahmen, die mit der Integration in die Arbeitswelt – wie z.B. berufsspezifische Sprachkurse und die Ausbildung von Migrant/innen in Mangelberufen – zu tun haben.



ABB. 9: ZUSTIMMUNG ZU VORSCHLÄGEN ZUM THEMA INTEGRATION I



Sowohl das Thema Doppelstaatsbürgerschaft als Integrationsmaßnahme sowie das Wahlrecht für Migrant/innen werden von den Befragten stark abgelehnt. Größere Bedenken gibt es bei der Stärkung der Kompetenzen der Erstsprache,

möglicherweise weil die Sorge besteht, dass Deutsch dadurch zu kurz kommen könnte. Grundsätzlich ist aber eine Mehrheit dafür. Ebenfalls einen größeren Widerstand gibt es gegen die Koppelung von Sozialleistungen an den Verbleib am bisherigen Wohnort.

ABB. 10: ZUSTIMMUNG ZU VORSCHLÄGEN ZUM THEMA INTEGRATION II



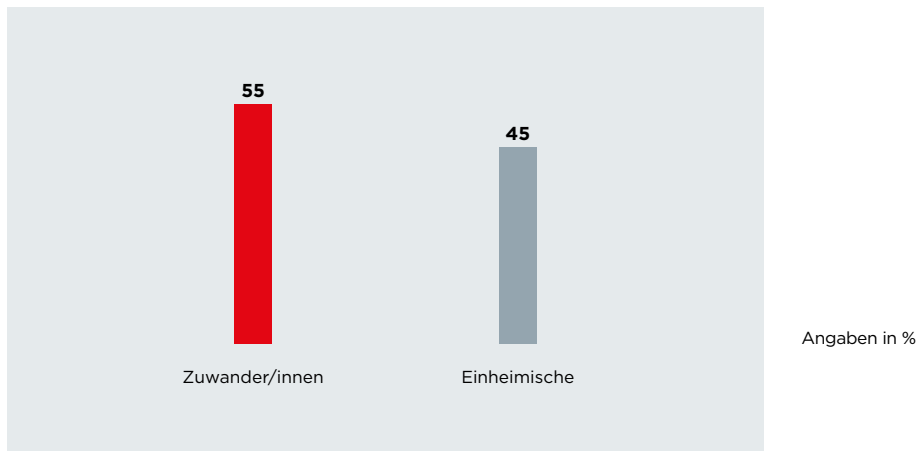
● stimme sehr zu   
 ● stimme eher zu   
 ● stimme weniger zu  
● stimme gar nicht zu   
 ● weiß nicht/keine Angabe

Angaben in %, Rundungsdifferenzen möglich.

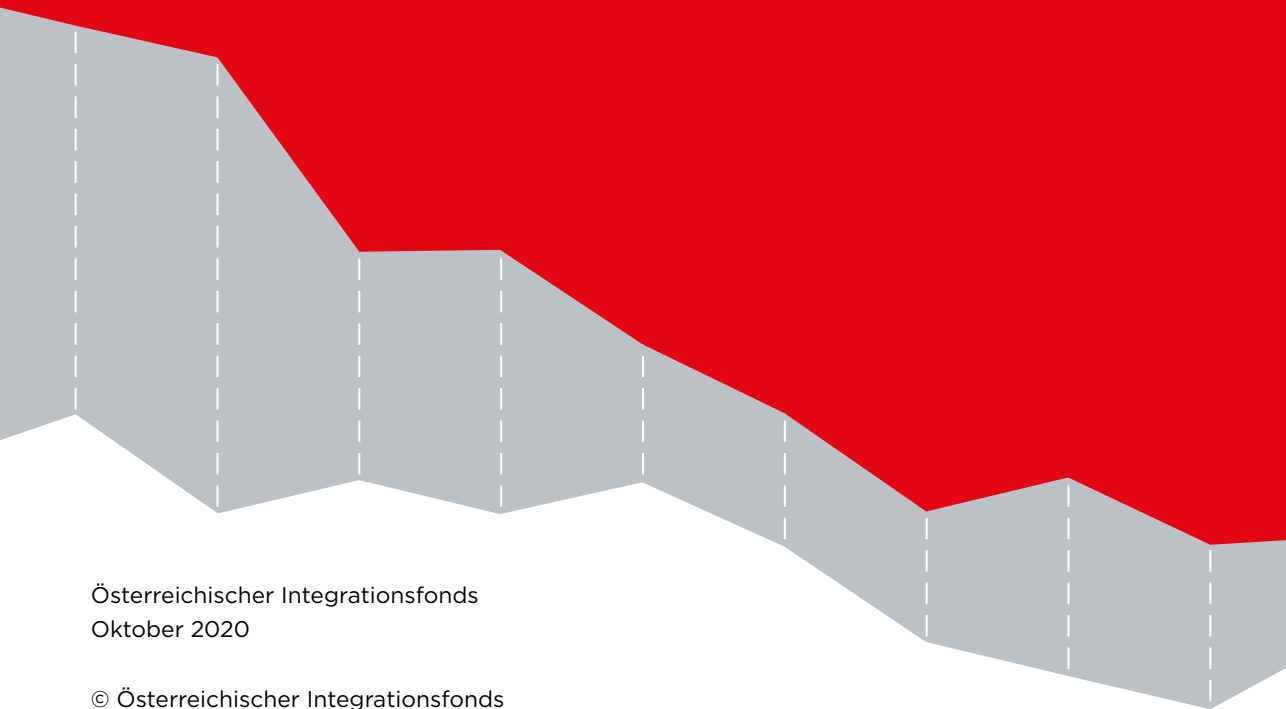
Auffallend ist die Einschätzung zu den Anteilen an einer gelungenen Integration, die durch Österreicher/innen und Zuwander/innen geleistet werden müssen. Den Österreicher/innen ist durchaus bewusst,

dass sowohl Zuwander/innen als auch die aufnehmende Gesellschaft einen Anteil leisten müssen. Überraschend dabei war, wie groß der „eigene“ Anteil gesehen wird.

ABB. 11: ANTEILE AN INTEGRATIONSLEISTUNG



Abschließend lässt sich feststellen, dass sich die Einstellungen der Österreicher/innen seit Dezember 2018 kaum verändert haben. Auch in Zeiten von Corona sind diese im Großen und Ganzen unverändert geblieben.



Österreichischer Integrationsfonds  
Oktober 2020

© Österreichischer Integrationsfonds